

## Die Ernährungsfragen.

**Die Lebensmittelmärkte.** Der frühe Winter mit Schnee und Frost macht manche Zufuhr unmöglich, die sonst noch für den jetzt so dürftig besetzten Markt nötig wäre. Auf den Gemüsesfeldern liegt an vielen Orten Schnee und die Wege, wo er in der Sonne taut, sind so weich, daß die Einbringung von Kohl und Kraut und anderem erschwert wird, wo diese Gemüse noch nicht eingewintert werden. Auch der bisher noch in kleineren Mengen zugeführte Spinat ist nun, obwohl ein Kilogramm schon bis zu 1-80 Kronen kostet, spärlich ausgedoten, weil auch dessen Ernte augenblicklich nicht leicht vorgenommen werden kann. Gätte der Winter geädert wie sonst, dann würde auch die Kartoffelzucht noch möglich sein, die heuer wegen der Semmnisse im Herbst nicht durchgeführt werden konnte und jetzt wegen der Gefahr des Erfrierens der Erdäpfel für längere Zeit unterbleiben muß, selbst wenn sie möglich ist. Man ist daher jetzt nur auf die Rübenbäuer angewiesen, wie **Palmaruben**, die in größeren Mengen zugeführt werden, weil sie selbst den Bauern für das Vieh nicht sehr begehrenswert sind. **Gelbe Rüben** findet man nun nicht mehr so häufig als noch vor zwei Wochen. Von roten Rüben kommen nur kleinere Angebote. Jedem ist es un schwer, nun **Kraut** zu bekommen. Aus Ungarn, Niederösterreich und Böhmen fährt man dieses zu, weil davon dort noch genug vorhanden ist. Man verkauft hier ein Kilogramm zwischen 60 und 78 Heller und kann es nun wieder bei vielen Ständen in einer Menge lagern sehen, die aber den augenblicklichen Bedarf reicht. Deshalb findet das **Sauerkraut**, das man jetzt anbietet, nicht viele Liebhaber, weil es teurer ist als das frische Kraut. Grünwaren aus den Gärtnern angeboten sind jetzt nur in den frühesten Morgenstunden zu haben. Sie kommen nur den Bevorzugten zu, ebenso wie die wenigen **Äpfel**, die man nun zeitweilig aus Ungarn zuführt, im Gedränge nur für wenige reichen. Wer diese zumeist beschädigten, unschön aussehenden Früchte für 4 bis 6 Kronen erlangt, freut sich über den seltenen Genuß. Die reiche Ernte an **Wiebeln** erndlicht es den Ungarn, uns davon noch immer Ware abzugeben, die zumeist 2-40 bis 3 Kronen kostet. Auch **Knoblauch** für 4-60 bis 5-80 Kronen, den man lange Zeit nicht sah, kommt jetzt in den Handel, weil die Spekulanten befrachten, daß mit dem Kriegsende ihre Wucherpreise bald sinken werden. Diese dürftige Auswahl an Waren auf den Grünwarenmärkten bietet daher keinen Ersatz für den Fleischmangel. Obwohl nun in jeder Woche noch an 1500 Schafe nach Wien gebracht werden, reichen diese nicht aus, um der Nachfrage zu genügen. Man gab gestern wieder **Rindfleisch** an die Panonierern aus. Für das teure **Bällefleisch**, das 27 Kronen kostet, entschließen sich die Käufer jetzt nicht gern, weil es gelocht sehr trocken schmeckt. Frisches **Schweinefleisch** sieht man nicht.

**Lebensmittel aus Deutschland.** Wie gemeldet wird, sind von den zuständigen Stellen in Deutschland **zehntausend Tonnen Mehl** zur Milderung der Lebensmittelnot in Deutschösterreich **bewilligt** worden. **Fünftausend Tonnen** davon sind bereits im Anrollen.

**Die Ansichten der Lebensmittelversorgung.** In den letzten Tagen ist eine Menge von Nachrichten im Umlauf gesetzt worden, daß mit den Ländern der Entente Verhandlungen wegen Lieferung von Lebensmitteln gepflogen wurden, die zum Teil auch zu positiven Ergebnissen geführt hätten. Insbesondere sind wiederholt Berichte der Öffentlichkeit übermittelt worden, wonach die Gemeinde Wien solche Unterhandlungen an verschiedenen auswärtigen Stellen eingeleitet hat. Diesen Darstellungen gegenüber, mit denen zumeist nur einem unverständlichen Klamebedürfnis Rechnung getragen wird, muß festgestellt werden, daß derartige Unterhandlungen vom Staatsamt für Volksernährung in der jüngsten Zeit an vielen Stellen eingeleitet wurden, ohne daß darüber besondere Mitteilungen ausgegeben wurden, die keinen Sinn haben, wenn nicht ein tatsächlicher Erfolg vorliegt. Was die Verhandlungen anlangt, die mit den Ländern der Entente wegen Lieferung von Lebensmitteln an die Mittelmächte geführt wurden, so muß vor allem darauf verwiesen werden, daß die **Blodade weiterbesteht**, ohne deren Beseitigung jede Zufuhr unmöglich ist. Bei den Regierungen der Länder der Entente besteht allerdings die Geneigtheit, den Mittelmächten ein bestimmtes **Kontingent an Lebensmitteln** zur Verfügung zu stellen, so daß innerhalb desselben die Zuweisung der verschiedenen benötigten Artikel erfolgen kann. Der Einkauf wird aber natürlich nicht früher erfolgen können, bis die Blodade wirklich beseitigt ist. Berichte über die Ausschiffung von Lebensmittel dampfern sind daher jedenfalls gegenwärtig **verfrüht**. Bei dieser Gelegenheit muß auch weiter festgestellt werden, daß durch die unausgesetzt erfolgenden Meldungen, daß die Gemeinde Wien bestimmte Lebensmittel aus ihren Vorräten zum Verkauf bringe, der Eindruck erweckt wird, als sei die Gemeinde in die Lage versetzt, auswärts aus Eigenem Lebensmittelankäufe zu besorgen. Tatsächlich handelt es sich aber bei allen derartigen Lebensmittelausgaben, die von der Gemeinde vorgenommen werden, um Lebensmittel, die ihr durch das Staatsamt für Volksernährung zugewiesen wurden, was auch bei der nunmehr beginnenden Abgabe von Pferdefleisch der Fall ist. Was den augenblicklichen Stand der Ernährungslage selbst betrifft, so sind wir mit dem Bedarf an **Brot und Mehl** jedenfalls bis Ende des Jahres **gedeckt**. Ungünstiger gestaltet sich dagegen die Versorgung mit **Fett, Butter und Kartoffeln**, wo die bisher bestandenen Schwierigkeiten noch immer nicht überwunden werden können.

**Verkauf von billigem Pferdefleisch.** Vom deutschösterreichischen Staatsamt für Volksernährung wird mit-

geteilt: Die Bewertung der Demobilisierungspferde bringt es mit sich, daß in den nächsten Tagen in Wien und auch in der Provinz viele Pferde zur Schlachtung kommen werden. In Wien wird von heute Sonntag an Pferdefleisch sowohl bei den Pferdefleischhauern und Pferdefleischversteigern als auch im Rahmen der Mindestbemitteltenaktion ausgegeben werden. Das Staatsamt für Volksernährung hat den Preis im Kleinhandel einheitlich mit drei Kronen für das Kilogramm, und zwar bei vorderem Fleisch mit einer Zugabe von zehn Prozent, bei hinterem Fleisch mit einer Zugabe von zwanzig Prozent festgelegt. Durch diese Verbilligung erwidert sich eine Unterbrechung des Verkaufspreises bei der Abgabe an Mindestbemittelte einerseits und sonstige Konsumenten andererseits. Die Begünstigung der Mindestbemittelten liegt darin, daß ihnen der Fleischbezug unter allen Umständen gesichert ist. Für Haushaltungen der Mindestbemittelten bis zu vier Köpfen wird ein halbes Kilogramm, für solche von mehr als vier Köpfen ein Kilogramm an jedem der vier Verkaufstage der kommenden Woche abgegeben.

**Abgabe von Wohlfahrtsfleisch.** In Abänderung des bereits bekanntgegebenen Programms für die 81. Hilfsaktionswoche, wonach den Mindestbemittelten ein Viertelkilogramm Wohlfahrtsfleisch für den Kopf und die Woche zum Preise von 80 Heller abgegeben werden soll, wird in der 81. Woche Wohlfahrtspferdefleisch zu dem einheitlich festgelegten Preise von 3 Kronen für das Kilogramm, und zwar: an Einzelpersonen und Haushalte bis zu vier Köpfen ein halbes Kilogramm, an Haushalte mit fünf und mehr Personen 1 Kilogramm zur Abgabe gelangen. Der Bezug erfolgt durch Abtrennung des Buchstaben T der rosafarbenen Einkaufsscheine in den bekannten Ständen und Geschäften der Großschlachtereien: Heute Sonntag A bis F, Dienstag den 26. d. G bis K, Donnerstag den 28. d. L bis R und Samstag den 30. d. S bis Z. Um den Mindestbemittelten den Bezug des Fleisches unbedingt zu sichern, findet für diese der Verkauf an den bezeichneten Tagen in der Zeit von 7 bis 10 Uhr vormittags statt.

**Abgabe von Sauerkraut als Ersatz für Kartoffeln.** Mit Rücksicht auf die andauernde Sperre der Kartoffelzufuhren nach Deutschösterreich und mit Rücksicht auf die vollständige Erschöpfung der städtischen Vorräte muß mit der Kartoffelabgabe bis zur Ankunft entsprechend großer Zuschüsse ausgesetzt werden. Dagegen wird in der kommenden Woche, vom 28. d. bis einschließlich 1. Dezember, die Abgabe von Sauerkraut fortgesetzt. Für jede Person kommt  $\frac{1}{2}$  Kilogramm zur Abgabe; der Preis für 1 Kilogramm beträgt 2 Kronen. Die Abgabe erfolgt nur gegen Abtrennung des Abschnittes des neuen amtlichen Einkaufsscheines Ziffer 7. Die in den einzelnen Abgabestellen übriggebliebenen Mengen werden am 2., 3. und 4. Dezember frei abgegeben.